

General-Anzeiger

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Rennerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenchau - Das Technische Blatt - Weltdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 39.

Montag den 27. September 1926

2. Jahrgang.

Poincaré bleibt Poincaré.

Rede in St. Germain über die Kriegsschuldfrage.

Deutschland soll Ruhe tun.

Paris, 26. September. (Drathb.) Auf dem Schlußbankett der Tagung der Kriegsschuldigen in St. Germain hielt Ministerpräsident Poincaré eine Ansprache in der u. a. aus-
sagte:

„Arbeiter des Sieges und Wächter der Erinnerung, seid Ihr Kriegsschuldigen wertvolle Mitarbeiter für das Volk, das Ihr gerettet habt. Die Pflicht jeder Regierung ist es, Euch so oft wie möglich aufzufordern, mit ihr zusammenzuarbeiten. Bei der ungeheuren Aufgabe der Wiederherstellung der durch den Krieg heimgeführten Nation ist der Geist, der Euch befeuert, das Beste Kraft und Anregung gebende Mittel. Sicherlich liegt in Euren gemeinsamen Gefühl nichts Aggressives und nichts Kriegerisches. Ihr kennt zu sehr die Schrecken des Krieges, als daß Ihr nicht treue Diener des Friedens wäret. Aber der Friede wird für Euch niemals ein Grund sein, auf Euren Ruhm zu verzichten oder die Rechte zu verleugnen, die Ihr verteidigt habt. In der Stunde, als die Mittel- mächte gegen die Welt eine Kata- strophe ohne gleichen entfesselt haben, seid Ihr nicht auf den Gedanken gekommen, für diesen Angriff alle Deutschen ohne Unterschied verantwortlich zu machen. Ihr habt auch nicht allen Offizieren und allen Soldaten der gegnerischen Armeen, die in unseren besetzten Dörfern begangenen Barbareien zur Last gelegt. Ihr könnt indessen weder ver- gessen, daß uns der Krieg erklärt worden ist, noch, daß er auf unser Gebiet getragen wurde durch die Vergewaltigung eines neutralen Staates, noch, daß er auf Befehl des kaiserlichen Generalstabes mit unerbittlicher Grausamkeit ge- führt wurde. Wenn das neue Deutschland offen gewisse Taten des Deutschlands von gestern bedauern würde (!), wieviel leichter würde es dann für Euch sein, die Augen von Euren Wunden abzulenken und den Urhebern Eurer Verletzungen die Hand zu reichen. Auf jeden Fall ist es nicht an Euch und nicht an Frankreich, irgend etwas von dem Vergangenheit zu verleugnen. Ihr seht Euch nur nach der Ruhe Europas. Ihr verlangt nur die Stabilität unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer diplomatischen Tätigkeit und die Sicherheit Eurer täglichen Arbeit.“

Über der Rede Poincaré's, besonders derjenige, betreffend die Kriegsverantwortlich- keit, fand, wie die Agentur Havas teilt, leb- haften Beifall.

Das alte Lied.

Paris, 26. September. (Eigener Drathbericht.) In seiner heutigen Rede hat Ministerpräsident Poincaré erneut be- wiesen, daß er nichts, aber auch gar nichts dazu- bringt, daß seine Rede auch äußerlich etwas Neues enthält. Die Kernsätze sind die alten bekannten Poincaréschen Phrasen, zur Ge- meinde bekannt aus seinen früheren Sonntags- redn mit erneuter Schärfe und in des- selben Absicht erneut vorgetragen.

Der „Intransigent“ schreibt: „Diese Worte werden in Deutschland lauten: Widerhall finden. Das dürfte wohl zutreffen, aber man hätte glauben müssen, daß Poincaré jetzt etwas anderes zu sagen gewohnt wäre als diese alten, lang als falsch erkannten Sätze zu wiederholen von der alleinigen Schuld Deutschlands, von dessen alleiniger Verantwortlichkeit am Kriege und Deutschlands Überfall auf das wehrlose Frankreich von der Barbarei und der ungeheuer- lichen Grausamkeit seiner Offiziere und Sol- daten auf Befehl des Generalstabes und so weiter. Als Poincaré mit seiner dünnen Schilke, fast leisenden Stimme durch den Bankettsaal mit seinen 500 Gedecken schrie: 'Es ist nicht an Frankreich, auch nur irgendwas von seiner Vergangenheit aufzumergen', da

gab er den Genfer Pazifisten Klipp und Klar seine Antwort. Da jubelten ihm seine Getreuen genau so frenetisch zu, wie als er ein paar Sätze weiter dunkle Andeutungen machte auf die Notwendigkeit der Abwehr eines möglichen Angriffs und so weiter.“

Poincaré's Ministerkollege Marin sah an seiner Seite und hatte die Genugtuung, daß die Regie dieser Veranstaltung wieder einmal tadel- los gelaufen hatte. Im Auto war Poincaré von Paris nach St. Germain gefahren. Dort wurde er auf dem Place royal von einer Ab- teilung des 16. Dragoner-Regiments feierlich in Empfang genommen und im Triumph zum Festsaal gefahren. Dort hatte der Minister Marin bereits eine Rede gehalten, in der er davon sprach, daß die Reparationen unbedingt aufrecht erhalten werden müßten, allein schon um die Kriegsschuldigen und die Pensionen ausbezahlen zu können. Um 10 Uhr kehrte Poincaré nach Paris zurück und fuhr um 5 Uhr vom Ostbahnhof nach Bar le Duc, um dort morgen in einer Sitzung des dortigen General- rates eine neue große politische Rede zu halten.

Die Haltung der französischen Regierung in der Außenpolitik bleibt, wie wir erfahren, unverändert. Man schiebt die Initiative Berlin zu und nimmt vor- läufig eine abwartende Haltung ein. Man macht sich am Samstag-Abend keine Illusionen, daß die letzten französischen Präsekommentare einzuweisen, die, zum Teil sich hart widersprechend, ausgeben von Jüdischen der verschiedensten deutschen Blätterstimmen. In offiziellen Kreisen bemüht man sich, heute abend in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß man von der morgigen Rede Poincaré's keinerlei politische Sensationen erwarten dürfe. Es wird hervorgehoben, daß die Rede nur ein Eingehen auf die letzten Ausfüh- rungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann sein würde. Von neuen Angriffen gegen Deutschland würde sich Poincaré wohl frei halten, außerdem seien die außenpolitischen Ausführungen nur ganz kurz. Sie würden auch wohl kaum in Widerspruch stehen zu den letzten Reden Brandls. Das Hauptthema seiner morgigen Rede würde die französische Außenpolitik bilden. Damit würde sich Poincaré sehr eingehend befassen.

Deutsche Beamte für das Völkerverbundsekretariat.

Kaufmännische Kreise gegen Ministerialdirektor Riep.

Berlin, 26. September. (Eigener Drathbericht.) Eine Waller Zeitung hat sich in einem Bericht aus Genf mit der Ver- leumdung des Völkerverbundes durch einen deutschen Beamten beschäftigt. Das Blatt ist infolgedessen unterrichtet, als es mitteilt, daß dafür der jetzige Reichspräsident, Ministerialdirektor Riep, in Frage kommt. Seine Kandidatur steht heute in der Tat im Vordergrund, die des Völkerverbundes in Rom, von Ventano, und des deutschen Gesandten in Paris, Kaufser, die ursprünglich ernsthaft erwogen wurden, haben an Ausichten verloren. Man rechnet jedenfalls damit, daß Ministerialdirektor Riep dem Generalsekretär, Sir Eric Drummond, von der deutschen Regierung vorgeschlagen wird. Jedenfalls steht er auf der üblicherweise ein- gereichten Kandidatenliste an erster Stelle.

Wenn jetzt das Waller Blatt gegen diesen Völkerverbund Stellung zu machen sucht und eine Unannehmlichkeit Dr. Rieps für diesen Posten mit sehr wenig freundlichen und falschen Be- merkungen nachzuweisen sucht, so ist der Grund dafür ziemlich durchsichtig. Riep ist ein aner- kannter Völkerverfechter, hat sich auch in die Materie des Völkerverbundes auf Grund eigener Anschauungen eingearbeitet. Er ist also theo- retisch durchaus geeignet, wenn er auch durch die ihm eigene Beamtenkorrektur etwas aus dem Rahmen des elementarsten Genfer Milieus herausfällt. Er steht aber von der Jugendzeit her - er ist in England aufgewachsen und hat teilweise auch dort studiert - in dem Verdacht, den Engländern anzugehen. An sich kann bei der engen Verbundenheit Dr. Rieps mit der Politik des Auswärtigen Amtes davon keine Rede sein, die französischen Kreise des Sekre- tariats anzunehmen aber offenbar, daß mit Riep ein ihnen unangenehmer und ihren Überredungs- künften nicht ausgleichender Beamter in das Generalsekretariat einzusetzen werde und suchen darum auf dem Wege über Quarante in der Öffentlichkeit seine Ernennung zu verhindern. Derartige Kämpfe um Einfluß im Sekretariat

sind nichts Ungewöhnliches, sie sind bisher aus- gelassen worden zwischen Engländern und Franzosen allein und haben sich jetzt um Stellenbesetzungsfragen gedreht, vor allem dann, wenn es sich um die politischen Posten handelt.

Diesen Quertreibereien nachzugehen, liegt um so weniger Anlaß vor, als der deutsche An- teil an der Beamtenliste überhaupt sehr gering ist. Bei einem Beitrag von 15 Millionen er- hält Deutschland nur 10 Stellen, während Frankreich bei einem gleichen Bei- trag 550 hat. Schon darum ist es notwen- dig, das meiste dieser wenigen Deutschen von vornherein aus jedem Interesse oder

gar parteipolitischen Kampf herausgehoben und durch die Autorität des Reiches in ihrer gewiß sehr schwierigen Stellung geschützt werden.

Als weiterer wichtiger Posten im General- sekretariat kommt der eines Referenten in der Presseabteilung in Frage. Diese Presseabteilung steht jetzt unter der Leitung eines französischen Direktors. Nachdem ein in vorläufiger Opposition zum Völkerverbund stehen- der und über die Genfer Verhandlungen besonders auf informierter Vertreter eines westdeutschen Blattes die Übernahme dieser Referentenstelle abgelehnt hat, wird jetzt in erster Linie der Berliner Vertreter der Kölnischen Volkszeitung, Pfaffenroth, genannt.

Westdeutsche Meisterklasse am Start.

Schöder (Dortmund) stellt einen neuen Rekord im Angelhaken auf. - Dobermann (Köln) liegt im Weitsprung und Dürsch. - Schüller geschlagen. - 4000 Zuschauer.

Köln, 26. September. (Eigener Drathbericht.) Welche Werbewirkung ge- schiedt angelegte Propaganda ausübt und wie vorbildlich einige erfolgreiche Sportler sein können, bewiesen die heutigen nationalen leicht- athletischen Wettkämpfe des rührigen S. C. 08 D 87, denen rund 4000 Zuschauer beiwohnten, eine Zahl, die man in mancher Großstadt ver- geblich anzuladen versteht. Die Besucher wurden aber auch nicht enttäuscht. Einmal war die Be- setzung ausgezeichnet, wenn auch nur West- deutsche am Start waren, und zum anderen war die Abwicklung des interessanten Programms vorbildlich. So kamen auch trotz reichlich fähigen Wettkämpfers gute Leistungen zustande. Die über- raschung des Tages war die hervorragende Leistung des deutschen Meisters im Angelhaken, Schöder (Dortmund), der mit 14,52 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellte. (Damit ist der am gleichen Tage aufgestellte Rekord des Frank- furter Brechenmachers in München mit 14,52 Meter schon wieder verbessert. D. Schriftl.) Wiederum glückte auch der Krefelder Schüller Gerber, der aber seine Form noch nicht erreicht hat und über 200 Meter von seinem Vereins- kameraden Bongards geschlagen wurde. Der 100-Meter-Lauf fiel an den Essener Dreiholz und im Sperwerfen endlich siegte Hauer (Düsseldorf) mit einem Wurf von 54,02 Meter über den Kölner Schnader.

Die Ergebnisse sind: 100-Meter Lauf: 1. Dreiholz (Essen) 10,8 Sek., 2. Dobermann (Köln) 11 Sek., 3. Gals (Essen) 11,1 Sek. 200-Meter-Lauf: 1. Bongard (Krefeld) 23,9 Sek., 2. Schüller (Krefeld) 24 Sek., 3. Schmitz (Dort- mund) 24,4 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Wacker (Köln) 53 Sek., 2. Prater (Köln) 53,1 Sek., 3. Hild (Essen) 54 Sek. 1000-Meter-Lauf: 1. Hohl (Köln) 2:52 Min., 2. Gieseler (Köln) 2:52,2 Min. Hochsprung: 1. Markter (Köln) 1,70 Meter, 2. Krenn (Köln) 1,65 Meter, 3. Hasinger (Köln) 1,55 Meter. Weitsprung: 1. Dobermann (Köln) 6,95 Meter, 2. Schöl (Montabaur) 6,39 Meter. Angelhaken: 1. Schöder (Dortmund) 14,52 Meter, 2. Dobermann (Köln) 13,39 Meter, 3. Krenn (Köln) 11,59 Meter. Sperwerfen: 1. Hauer (Düsseldorf) 54,02 Meter, 2. Schnader (Köln) 53,50 Meter, 3. Prater (Köln) 47,70 Meter. 3000-Meter-Lauf: 1. Blum (Niederlahnstein) 9:38,8 Min., 2. Schöl (Montabaur) 9:39,4 Min. Diskuswerfen: 1. Dobermann (Köln) 35,97 Meter, 2. Hauer (Düsseldorf) 33,78 Meter. 4x100-Meter-Staffel: 1. Preußen (Krefeld) 44,9 Sek., 2. Köln 50,45 Sek., 3. Köln 1900 45,4 Sek. 8x200-Meter-Staffel: Preußen Krefeld kampflös gewonnen. Schwedenkaffel: 1. Köln 99 2:07,7 Min., 2. Röhling 1900 2:08,1 Min., 3. Sportverein Mon- tabaur. 3x1000-Meter-Staffel: 1. Röhling 1900 8:57,4 Min., 2. S. V. Montabaur 8:58 Min., 3. S. V. Engers.

Velker und Körnig auf der Oktoberwiese.

Brechenmacher erreicht im Angelhaken 14,52 Meter. - 20 000 Zuschauer.

München, 26. September. (Eigener Drathbericht.) Etwa 20 000 Zuschauer hatten sich auf der Oktoberwiese eingefunden, um eine Anzahl der besten deutschen Leicht- athleten zu bewundern. Unter den Besuchern bemerkte man den Oberbürgermeister von München und eine ganze Anzahl Herren der staatlichen und kommunalen Behörden. Leider litt die Veranstaltung unter der Ungunst der Witterung. Es war reichlich feucht und die Bahn war durch den Regen der vorausgegan- genen Tage gleichfalls nicht in besser Ver- fassung. Körnig holte sich sowohl den 100, als auch den 200-Meter-Lauf. Im 100-Meter-Lauf hatte er keine ernsthafte Konkurrenz, im 200-Meter-Lauf startete zwar Faust (Karlsruhe), aber er spielte keine Rolle und wurde glatt ge- schlagen. Dr. Velker, mit kühnlichem Jubel empfangen, bestritt ein 400-Meter-Vorgabe-Re- nnen, bei dem er bis zu 30 Meter aufzuholen hatte. Das war in Anbetracht der fahlen Witte- rung und der schlechten Bahn auf viel für den

Stettiner, der sich mit dem dritten Blase be- gnügen mußte. Im 1000-Meter-Lauf hatte Dr. Velker nichts zu schlagen. Eine angenehme Überraschung bereitete der Frankfurter Brechen- macher, der seinen Rekord im bekannsten Angelhaken von 14,43 Meter auf 14,52 Meter zu verbessern vermochte (aber hinter Schöders neuer Weltleistung zurückblieb. D. Schriftl.). Ergebnisse: 400-Meter-Vorgabe-Lauf: 1. Ortner (München 1800) 30 Meter Vorgabe, 48,4 Sek.; 2. Reis (München 1800) 30 Meter Vor- gabe, 48,7 Sek.; 3. Dr. Velker (Stettin), Mal- mann, 49 Sek. - 100 Meter: 1. Körnig (Bres- lau), 11,2 Sek.; 2. Obermeyer (München 1800), 11,7 Sek. - 200 Meter: 1. Körnig (Breslau), 23,8 Sek.; 2. Faust (Karlsruhe), 24,6 Sek. - 110 Meter Hürden: 1. Morgenroth (München), - 1000 Meter: 1. Dr. Velker (Stettin), 2:34,8 Min.; 2. Hoffmann (München 1800); 3. Jenu- weit (München). - Angelhaken: 1. Brechen- macher, 14,52 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Kulzer (T. S. V. München), 13,80 Meter.

Rückkehr der Ostasien-Luft-Expedition.

Feierlicher Empfang in Berlin.

Berlin, 26. September. (Eigener Drathbericht.) Die Ostasien-Expedition der Deutschen Luftflotte, die am 23. Juli gestartet, am 30. August in Peking eingetroffen und von dort am 8. September wieder abgeflogen war, ist heute mittags nach Berlin zurückgekehrt, wo ihr im Zentralflughafen Tempelhof ein feierlicher, der Bedeutung dieser Leistung ent- sprechender Empfang bereitet wurde. Die Reichsregierung vertrat Reichsverkehrsminister Dr. Rohne und Ministerialrat Brandenburg vom Luftfahrtamt. Weiter sah man den russi- schen Vizekonsul Kreinin, den chinesischen Gesandten Sun Tschu Wei und den leitlän- dischen Gesandten Dr. Bot. Erschienen waren weiter Sven Oedin, vom Reichswehrmini- sterium Generalleutnant von Dack, weiter als Ehren Gäste der frühere Gouverneur von Tsingtau, Admiral von Truppel, sowie der

Vorsitzende des Aeroclubs, Major von Tschudi. Auch die leitenden Herren der Junkerswerke waren aus Dessau erschienen.

Die Flieger trafen kurz nach 11½ Uhr ein.

Sie landeten glatt. Von tausenden Hochrufen begrüßt, rollten die Maschinen bis dicht vor die Flugzeughallen. Bevor die Befahrung be- endet, wurden auf beiden Flugzeugen die deut- schen Handelsflagge und die blaue gelbe Farben der Deutschen Luftflotte entrollt. Es fand ein Begrüßung statt, bei der Reichsminister Dr. Rohne eine Rede hielt, in der er betonte, daß es sich bei diesem Unternehmen nicht um eine sportliche Aufgabe, sondern um ein hoch- wichtiges von Reichtum von Mann und Maschine gehandelt habe, um schaukeln, ob die Hoff- nungen auf einen Verkehr Europa-Ostasien mit dem modernsten Verkehrsmittel

zu erfüllen seien. Dankesworte widmete der Minister auch der Luftfahrt, die mit Energie an die Lösung dieses Problems gegangen sei, ferner der Flugzeugindustrie, insbesondere den Flugzeugwerken, die mit so glänzenden Maschinen und Motoren diese Leistung erbracht hätten, vor allem aber der Fliegerei der Fliegerei, die mit dieser Fliegerei und Bedarrlichkeit ihr Ziel erreicht habe. Technisch sei das Problem einer Flugverbindung Europa-Ostasien gelöst; nun gelte es, einen regelmäßigen Luftverkehr praktisch zu verwirklichen. Denn in erster Linie gehöre der Verkehr zu den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die die Völker einander näher bringen.

Bei dem anschließenden Frühstück feierte der Vorsitzende des Ausschusses der Luftfahrt, Dr. von Staack, die Vertagung der Expedition als eine internationale Winternacht.

Die 10.000 Kilometer lange Strecke Berlin-Tientsin sei in 72 Flugstunden bewältigt worden, während die Eisenbahn 17 Tage, der Dampfer sechs Wochen dafür benötigten.

Dann feierten die Gäste der verschiedenen Mächte die Illusion. Der russische Reichsminister Krestinski sprach über die Bedeutung der Luftfahrt. Eine politische bedeutsame Rede in deutscher Sprache hielt der chinesische Gesandte Sun Tschi Wei, der u. a. erklärte: Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und China haben sich in den letzten Jahren sehr entwickelt. Trotz aller politischen Schwierigkeiten in China hat sich

dort nicht ein einziger Fall ereignet, in dem Leben oder Gut eines Deutschen angegriffen worden ist. Ihre Unternehmung wird viel dazu beitragen, die wirtschaftliche Bande zwischen den beiden Ländern noch fester zu knüpfen. Mit der Schaffung von Weltlinien haben Sie den besten Anfang gemacht. Die Worte Dr. Krestinski in die Tat umzusetzen: Wir sehen, wie die Wirtschaft der alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erfordert. Wenn es in China eine Bewegung gegen Ausländer gebe, dann nur gegen diejenigen Fremden, die mit Gewalt an den ungerechten Bestimmungen der alten Welt anknüpfen. Ausländer wie Sie, die mit uns auf der Basis von gegenseitigen und gerechten Verträgen verkehren, werden bei uns stets mit offenen Armen aufgenommen werden.

Zum Schluss berichtete der Leiter der Expedition Dr. Knaus über den Verlauf des Fluges, bei dem

insgesamt 20.000 Kilometer in 140 Flugstunden

bewältigt worden seien. Mit großem Interesse hätten die Wirtschaftskreise im fernsten Osten immer wieder gefragt, wann der regelmäßige Luftverkehr mit Mitteleuropa beginne. Die Flugmaschinen seien überall bewundert und insbesondere vom Auslandsdeutschtum mit größter Sympathie empfangen worden.

Reichsarbeitsminister Brauns in Wien.

Vortrag vor dem Österreichischen Gewerkschaftsbund.

Wien, 26. September. (Drahtbericht.) Vor dem Österreichischen Gewerkschaftsbund sprach am Samstag abend Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über „Arbeitsbeschaffung in Staat und Wirtschaft der Nachkriegszeit“. Dr. Brauns führte u. a. aus: Nach den vorläufigen Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung wird der Zuwachs an Erwerbstätigen in Deutschland gegenüber 1913 ungefähr 3½ Millionen betragen (81,6 Millionen gegenüber 77,9 Millionen). Außerdem hat eine starke Proletarisierung der Erwerbstätigen stattgefunden. Teilnehmende der Berufsberatung weisen eine beträchtliche Abnahme der Selbständigen nach. Bei einem ungefähr gleichen Kreis der versicherungspflichtigen Personen unterlagen der Krankenversicherung im Jahre 1913 14,4 Millionen, im Jahre 1924 dagegen 19,1 Millionen Personen. Daraus kommt eine starke Verminderung der Arbeitsbeschaffung. Bei der Erörterung der Arbeitsbeschaffung hat der Minister eingehend mit der Beschäftigung der Arbeitskraft und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Als End- und Gesamtergebnis der unmittelbaren und mittelbaren Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung erwartet der Minister die Beschäftigung von mehreren hunderttausend Menschen. Die Zahl der unterbeschäftigten Volkswirtschaften, die bei Ausbruch des letzten Winters auf über zwei Millionen gestiegen und zu Beginn des Sommers auf etwa 1½ Millionen zurückgegangen war, hat sich bis Anfang September auf weitere 200.000 auf rund 1½ Millionen erhöht. Es sind ferner Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu ergreifen. Ein Berufsbeschaffungsamt liegt dem Reichskabinett zur Beschäftigung vor. Für die jugendlichen Arbeitslosen und für die Ausgeworfenen sollen besondere Maßnahmen ergriffen werden.

Der Minister nahm dann auch Stellung zu der Rede Dr. Silberbergs und bezeichnete sie als ein „Ereignis“, vorausgesetzt, daß das gesamte deutsche Unternehmertum hinter ihn trete. Er bedauerte die Einstellung der Rede zur Sozialpolitik und wies schließlich darauf hin, daß es nicht bloß auf die Wiedererrichtung der äußeren Organisation der Arbeitsgemeinschaft ankomme, sondern auch auf die seelische Einstellung derjenigen, die sie handhaben. An diesem rechten Geiste fehle es leider noch. Auf die Frage, wer anfangen müsse mit der anderen, seelischen Einstellung, antwortete der Minister: Beide. Wenn aber schon einer den Vorrang haben soll und die Führung beansprucht, dann sollen die Unternehmer auch auf diesem Gebiete die Führer sein und sein wollen. Auf dem Wege könnte die Arbeitsbeschaffung im modernen Arbeitsverhältnis einen neuen Lebenshauch gewinnen. Die unabweisbare seelische Umstellung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sei teils Willenssache und müsse als solche wachsen auf dem Boden der religiösen, mündelnden aber der idealistischen Einstellung. Sie sei zum Teil auch eine Bildungs- und Schulungssache. Diese letztere sei seit Kriegsbeginn leider vernachlässigt worden und müsse wieder aufgenommen werden.

Die Rede war wiederholt von lebhaftem Beifall begleitet. Es schloß sich eine Aussprache an, in der die Gedankengänge des Ministers vollen Beifall fanden.

Aus der Schlußfassung der Völkerverammlung.

Flüchtlings- und Budgetfragen.

Genf, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) In ihrer letzten Sitzung beschloß die Völkerverammlung auch noch die Frage der russischen und armenischen Flüchtlinge unter Ausdehnung der für diese getroffenen Maßnahmen auf andere Flüchtlinge. Der deutsche Delegierte Dr. Breitfeld berichtete über die russische und armenische Flüchtlingsfrage, sowie über die Niederlassung der armenischen Flüchtlinge. Die von Dr. Breitfeld verteilte Resolution spricht den Wunsch aus, daß die Staaten die Vereinbarungen der Konferenz vom Mai d. J. über die Beiträge zu dem Betriebsfonds für das Flüchtlingswerk und über die Erteilung von Visen an die Flüchtlinge auf Empfehlung des Oberkommissars bald realisieren werden. Die Versammlung betonte weiter die Notwendigkeit, daß Flüchtlingsämter in Berlin aufrecht zu erhalten, infolge der großen Zahl der Flüchtlinge, die sich in Deutschland befinden, und sie nimmt Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung die Kosten zur Hälfte tragen will

und bewilligt ihrerseits für das Berliner Flüchtlingsamt einen Beitrag von 18.750 Franken.

Das Budget des Völkerverbundes schließt mit 24.512.341 Franken, von denen auf das Sekretariat des Völkerverbundes etwas mehr als die Hälfte entfallen, während ca. 8 Millionen Franken für das Internationale Arbeitsamt bestimmt sind und der Rest für die Internationale Arbeitskonferenz abgetrennt.

Die Belgier kommen nach Paris.

Frankreich soll die Frankfurter Erklärung beschleunigen.

Paris, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) In der nächsten Woche erwartet man in Paris den erneuten Besuch des belgischen Finanzministers, der begleitet von dem Außenminister Vandervelde dem französischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Poincaré die fortgesetzten Bemühungen Belgiens zur Stabilisierung und Währungsreform darlegen will. Belgien vertritt auf Grund seiner Verhandlungen mit den maßgebenden Londoner Stellen wegen Durchführung seiner Finanzreform oder mindestens zum erheblichen Teile unwirksam sein würde, so lange nicht aus Frankreich mit seiner Finanzreform weitergekommen sei. Die belgischen Minister wollen darauf hinweisen, daß ihr Land nur durch große Opfer die erfolgreiche Währungsreform geschafft hat, um nunmehr mit einiger Aussicht auf Erfolg an das Reformwerk selbst gehen zu können. Die Belgier wollen die Franzosen veranlassen, nunmehr selbst einmal endlich sich aufzuraffen zu wirklich einschneidenden Maßnahmen. Was die französische Regierung in dieser Hinsicht bisher geleistet hat, ist, wie schon wiederholt dargelegt, höchstens ein Tropfen auf einen heißen Stein und lediglich dazu geeignet, die Währungsreform und allgemeine Unzufriedenheit unter der Beamtenchaft und damit im ganzen Lande zu steigern. Diese Unzufriedenheit machen sich übrigens die Kommunisten schon deutlich zu Nutzen. Sie wählen, um zu einem neuen 24stündigen Generalstreik aufzufordern, der im Laufe des Monats Oktober gegen die allgemeine Steuererhöhung stattfinden soll, und aus dem dann weitere Lohnkämpfe hervorgehen sollen.

Der kleine Sohn des Kronprinzen in die Reichswehr eingetreten.

20. Berlin, 26. September. (Draht.) Wie gemeldet wird, ist vor kurzer Zeit in aller Stille, Prinz von Preußen, in die Reichswehr eingetreten worden und zwar bei der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 9 in Potsdam. Diese ist die Traditionskompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, in der die Prinzen des Hauses Hohenzollern ausnahmslos ihre militärische Laufbahn begonnen haben.

Wegen Verzicht des Landesverrats verhaftet. 22. Halle, 26. September. (Draht.) Der bis vor kurzem am Realgymnasium in Halle tätige, dann als Studienreferent nach Wartenburg in Ostpreußen berufene Student Dr. Goldmann ist wegen Landesverrats verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Eberfeld eingeliefert worden. Er wird beschuldigt, militärische wichtige und geheim zu haltende Objekte an eine ehemals feindliche Macht verkauft zu haben, und hat diese Verfehlungen teilweise bereits eingestanden. Goldmann, der Mathematiker ist, wurde während des Krieges als Ballistiker bei Artillerieeinheiten verwendet. Aus dieser Zeit dürften die verkauften Objekte, u. a. geheim zu haltende besondere Schießpulvermischungen, stammen. Dr. Goldmann gehörte bis zu Beginn dieses Jahres als Kreisabgeordneter dem Reichstag an und vorher als Provinziallandtagsabgeordneter dem Provinziallandtag an.

Schwerer Wirbelsturm in Brasilien. London, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ging ein heftiger Wirbelsturm über die Provinz Rio Grande. Die Stadt Jimbe wurde vollständig zerstört. Bisher wurden 200 Leichen geborgen.

Schiffstrecke-Explosion.

GA. London, 26. Sept. (Eig. Drahtber.) Nach einer Meldung der Lloyd-Agentur aus London sind durch eine Kessel-Explosion an Bord des amerikanischen Dampfers „Hinnland“ fünf Mann der Besatzung getötet worden.

Sport-Rundschau.

Handball im R.E.S.

Vergleichswettbewerb.

Gruppe 1: Solingen 95 und die 1. Sportvereinsvereinigung Solingen-Gräfrath lieferten einen hartnäckigen Kampf. Das Ergebnis von 2:2 entspricht den beiderseitigen Leistungen. D. S. Solingen 95 führte vom 1. 1. K. Rensfeld mit dem erwarteten Siege heim. Die Besucher beiderseits jederseits das Feld und konnten mit 4:1 obliegen. Die verdiente höhere Niederlage verhinderte der vorzügliche Hüter Helmut. Turn- und Spielverein Ronsdorf mußte sich naturgemäß dem Rensfelder Polikisten beugen, die in der gegenwärtigen Verfassung unbedingt den härtesten Gegner der Gruppe abgeben. Die Rensfelder forcierten das Tempo betrat nach Spielbeginn, daß die Ronsdorfer demgegenüber machtlos waren. Bei der Pause stand die Partie bereits 5:0. Nach dem Wechsel fingen die Gäste ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Ronsdorf konnte das Spiel dann offen gestalten, wobei es zum verdienten Ehrentreffer gelangte.

Gruppe 2: Bei den Barmer Schwarz-Weißern wollten die in letzter Zeit stark aufkommenden Düsseldorf-Viktorianer. Nachdem Barmer das zwei Treffer vorgelegt hatte, ließ die Mannschaft stark nach, wobei Düsseldorf die Situation ersassend, vorübergehend die Partie remis stellte. Erst allmählich setzte sich Barmer erfahrener Spielweise durch, die ihnen den hohen 9:2-Sieg einbrachte. Werken versuchte auf das Spiel gegen D. C. 05, wodurch diese kampflös zu den Punkten kamen. Eller 04 errang in Venrath gegen den Neuling den erwarteten Sieg. Der Reiter hat verschiedene Spielerabgänge zu verzeichnen, so daß sie den Kampf mit nicht weniger als fünf Ersatzspielern bestreiten mußten. 4:1 lautete trotzdem das Ende für 04.

Gruppe 3: Lura Barmer konnte gegen die Eberfeld-Barmer Polizei die vor wenigen Wochen im Vorrundenspiel erlittene 3:1-Niederlage durch einen 3:0-Sieg sicher wegmachen. Der Kampf wurde äußerst schnell durchgeführt, wobei es an spannenden Szenen vor den Toren nicht fehlte. Der technisch überlegene Lura setzte die Polizei riesigen Eifer entgegen. Das erste Tor fiel nach etwa 10 Minuten. Verschiedene Drangperioden der Polizisten verliefen durch die geschickte Abwehr des Gegners negativ. Erst in den letzten 10 Minuten riß Lura das Spiel wieder mehr an sich. Der Erfolg ihrer Bemühungen kam in zwei weiteren Treffern zum Ausdruck. Das große entscheidende Düsseldorf-Verderb Union gegen Düsseldorf 99, wurde nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen, da der angelegte Schiedsrichter nicht antrat. Das Ende lautete 3:2 zugunsten der 99er. Beiderseits wurde sehr hart gespielt. Die vier verbliebenen das Ergebnis ihrer Vorbereitung und dem Schlussmann, die in glänzender Verfassung waren. Die Tabellenletzten D. B. 04 Düsseldorf und Fortuna Düsseldorf spielten 1:5.

Die Spiele der zweiten Klasse: Sport- und Spielverein Eberfeld mußte sich der größeren Routine der Barmer Sport- und Spielvereinsvereinigung mit 5:3 beugen. Sportklub Sonnborn siegte erwartungsgemäß gegen den Barmer S. C. 61. Lura Eberfeld der Sportgemeinde und D. B. Eberfeld trennten sich beim Stande von 2:1 für die Muppertaler. Die Düsseldorf-Polizei hatte gegen den Rader Spielverein nichts zu schlagen. Sie siegten nach Gefallen 10:1, nachdem die Polizei noch am Samstag gegen D. B. 10 Düsseldorf im Gesellschaftsspiel einen 9:0-Erfolg herausgeholt hatte. Rensfelder D. B. 10 hatte gegen Solingen 95 zwei mit 2:5 das Nachsehen. Solingen 95 zwei gegen Germania Rensfeld mit 1:4 den kürzeren. Helmut Renep schlug Renep 07 5:0.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

Sport-Rundschau.

